

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 59 (1965)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** Zur "Diskussion am Runden Tisch"  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-141025>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zur «Diskussion am Runden Tisch»

Am 7. Juni veranstaltete die «Fortschrittliche Studentenschaft» Zürichs eine Diskussion im Auditorium Maximum der ETH über das Thema «Escalation in Vietnam. Ist die Außenpolitik der USA imperialistisch?» Vertreten waren alle politischen Parteien durch Journalisten der Zeitungen rechter und linker Observanz.

Um es vorweg zu nehmen: Wir teilen die Ansicht eines jungen Berichterstatters, der feststellte, die bloße Tatsache, daß eine solche Diskussion stattfand, sei ein «Lichtblick» in unserer Epoche satter Interesselosigkeit und interessebedingten Schweigens. Eine Stellungnahme wäre seitens der nicht «NZZ»-hörigen, geistig und politisch tätigen Kreise schon längst fällig gewesen. Wenn man jedoch sieht, daß ein unparteiischer Bericht über die schweizerische Politik der letzten 30 Jahre, insbesondere über die Neutralitätspolitik der dreißiger Jahre und des Zweiten Weltkrieges auf Geheiß des Bundesrates nicht veröffentlicht werden soll, darf man sich nicht wundern, wenn das Verlangen nach wahrheitsgetreuer Information auch auf außenpolitischem Gebiet nicht in allen Kreisen gleich dringlich empfunden wird. Ein Mitglied des Bundesrates gab zu verstehen (nach Georg Berner in der «Zürcher Woche» vom 9. Juli 1965), es würden durch die Publikation des unparteiischen Berichtes «bedeutsame Vorstellungen und wertvolle Leitbilder unseres Volkes erschüttert». Der Mythos von der unerschütterlich wehrhaften Haltung der Schweiz während des Zweiten Weltkrieges soll uns also erhalten bleiben auf Kosten der Wahrheit und im Interesse des schweizerischen Wehrwesens, das im Laufe der nächsten Jahre Milliarden an Steuergeldern fordern wird. Tout se tient.

Eine Minderheit der Teilnehmer an der Diskussion über die heutige USA-Politik war gekommen, um ebenfalls für Mythen zu demonstrieren, indem sie Dr. Kux von der «NZZ», der einmal mehr die Mär von der legitimen internationalen Polizeimachtfunktion der USA vortrug, mit Beifall überschütteten. Dr. Hans Fleig von der «Zürcher Woche» hatte besseren Boden unter den Füßen, als er fragte, mit welchem Recht die Amerikaner in Vietnam wüten, und warum die nationalkommunistische Tätigkeit in Vietnam anders bewertet wird als in Europa.

Zu einer eigentlichen Diskussion kam es indessen weder am Runden Tisch noch mit den etwa 1000 Studenten im Auditorium. Der Versammlungsleiter, Professor Herbert Lüthy, betonte vor allem die Schwierigkeit, sich ein klares Bild der Lage zu machen, er sprach von Vietnam als «einem Trümmerhaufen der Geschichte». Immerhin warnte er die Anwesenden, sich von Schlagworten imponieren zu lassen und forderte sie im Gegenteil auf, sich auch die Argumente der noch unterdrückten oder unterentwickelten Völker anzuhören. Den

lautesten Beifall erhielt übrigens ein südamerikanischer Student, der von der Tribüne in den Saal rief: «Die kleinen Staaten haben das Recht auf Unabhängigkeit. Wir werden — notfalls auch auf dem Wege des Guerillakrieges — für die Möglichkeit eintreten, die wirklichen Hauptfeinde der Menschheit — den Hunger und die Unwissenheit — zu bekämpfen.»

Kampf dem Hunger also und nicht den Hungrigen, war das Verdikt der Versammlung. Wir fügen hinzu: Kampf durch Verbreitung der Wahrheit und nicht durch Mythen. Red.

## Der «faule Hund»

Die Amerikaner verwenden eine neue Terrorwaffe in Vietnam, die sie als «faulen Hund» bezeichnen, wie der Londoner «*Daily Mirror*» berichtet.

Sie explodiert zehn Meter über dem Boden und speit Zehntausende von messerscharfen Stahlsplintern aus, die durch Mauern, Dächer und menschliche Körper flitzen.

«Sie macht Hackfleisch aus allem. Nichts bleibt am Leben, wenn sie losgeht.»

Amerikaner berichteten dem «*Daily-Mirror*»-Berichterstatler Donald Wise, daß der faule Hund «einen ganzen Häuserblock ausräumt».

Wise sagte: «Wenn man Bomben wirft, kann man nicht immer wählerisch sein. So kommt es vor, daß auch Zivilisten von den Bomben zerstückelt werden.»

Ein Amerikaner sagte ihm: «Wir haben diese Generation der Vietnamesen abgeschrieben. Der Vietcong hat sie. Wir hoffen, die nächste durch das Bombardieren auf unsere Seite zu bringen. Es ist *die neue Art, ein feindliches Bauernvolk zu bekämpfen*. Mit unseren neuesten Waffen, die sie sich nicht leisten können, werden wir sie dazu bringen, daß sie um Erbarmen heulen.»

Bericht in der neuseeländischen Presse, 25. März 1965